

WeihnachtsAnzeiger

"We have the means and the capacity to deal with our problems, if only we can find the political will"
Kofi Annan

Fairytale in New York

Footballmärchen im Central Park

Ein Gastbeitrag von Nash Brandenberger

Es begab sich etwas Schönes in der Weihnachtszeit. Der neunjährige Waisenjunge Timmy Malone hatte den Wunsch geäussert, einmal im Central Park eine Partie Football zu spielen. Die „Make a wish come true Foundation“ hörte davon, nahm mit dem Waisenhaus und Timmy Kontakt auf und organisierte das Notwendige. Eine grössere Fläche des Parks wurde reserviert, zwei Amateur Mannschaften organisiert und kurz darauf hörten sogar die in New York ansässigen Profiteams, die Jets und die Giants, von der Aktion und beteiligten sich. Schirmherr der Partie wurde der ehemalige Footballspieler Dan „Mad-Dog“ Tremain.

Einen Tag vor Heiligabend traf man sich zur vereinbarten Partie. Timmy und einige andere Kinder aus dem Waisenhaus wurden auf die verschiedenen Mannschaften verteilt und durften mitspielen. Wie es so in diesen Charity-Partien üblich ist, gab man sich nicht allzu sehr saures. Der Spielverlauf war ausgeglichen, mal punktete jenes mal das andere Team.

Kurz vor Schluss lag das Team von unserem kleinen Helden Timmy Malone mit 21:24 im Rückstand. Als besondere Geste liess sich nun Quarterback Will Taylor einfallen, den Ball an Timmy zu übergeben, damit dieser mit dem Football in die Endzone laufen und sein Team zum Sieg führen konnte. Die Übergabe funktionierte reibungslos und klein Timmy spurte los. Das gegnerische Team erkannte Taylors Idee, spielte mit und liess den Jungen weitestgehend passieren.

Doch keiner hatte die Rechnung mit Dan „Mad-Dog“ Tremain gemacht. Als hinterster Spieler gelang es ihm in höchster Not und letzter Sekunde mit einem heroischen, gezielt angesetzten Tackle den Jungen am Touchdown zu hindern. Der Aufprall war so heftig, dass Timmy einen Meter durch die Luft flog und kurz benommen liegen blieb. „Mad-Dog“ Tremain liess es sich nicht nehmen, seine Rettungstag mit den Cheerleadern ordentlich abzufeiern, während Teamkollegen und Opponenten etwas verlegen und verständnislos in die Gegend blickten.

So erlebten also zahlreiche Footballprofis, Fans, anwesende Passanten, Mitglieder der Stadtregierung, Stiftungsratsmitglieder und die gesamte Belegschaft eines Waisenhauses wie Dan Tremain im Sinne des Sportes handelte und ein grosses Zeichen gegen die im Profisport grassierende Krankheit genannt „Spielmanipulation“ setzte. Gott schütze ihn und Gott schütze Amerika!

VORSCHAU

So wird 2019

Erste Ausblicke auf das neue Jahr

Der „Weihnachtsanzeiger“ hat einige Highlights heraus gepickt:

Ereignisse aus Politik und Weltgeschehen:

24. März: Kantons- und Regierungsratswahlen im Kanton Zürich

1. Mai: Besteigung des japanischen Chrysanthementhrons durch Kronprinz Naruhito und Beginn einer neuen Ära

23. bis 26. Mai: Europawahl

20. Oktober: Parlamentswahlen in der Schweiz

11. Dezember 2019: Gesamterneuerungswahlen des Bundesrats, CH

Sportanlässe:

5. Februar bis 17. Februar: 45. Alpine Ski-Weltmeisterschaft in Are, Schweden

7. Juni bis 7. Juli: 8. Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Frankreich

23. bis 25. August: Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest in Zug

20. September bis 2. November: 9. Rugby-Union-Weltmeisterschaft in Japan

Voraussichtliche Ereignisse:

29. März: Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union

Ende Oktober: Das Verbot der Besteigung des Uluru (Ayers Rock), welches die Aborigines durchgesetzt haben, wird aktiv.

Einige Nebensächlichkeiten

Am 2. Mai ist der 500. Todestag von Leonardo da Vinci

2019 ist das UNO-Jahr der indigenen Sprachen, der Moderation und des Periodensystems der chemischen Elemente

POLITIK

„Da wird ganz schön die Post abgehen“

Gespräch mit Marc A. Johanessen, Generalsekretär „Die Indikatoren“

Die ...Anzeiger Experten Andreas Gartwyhl und Roland T. Trinker erholen sich noch von den Strapazen des Monats Dezember, nachzulesen im ...Anzeiger-Adventskalender. Für die beiden Protagonisten kurzfristig eingesprungen ist Marc A. Johanessen, Generalsekretär der im Frühling gegründeten Bewegung „Die Indikatoren“. Im Gespräch mit Konrad Gwunderlin blickt Johanessen auf die Ereignisse des Jahres 2018 zurück, erläutert was die Bewegung über die Neuerungen im Bundesrat denkt und wagt einen ersten Ausblick auf die nationalen Wahlen 2019.

Konrad Gwunderlin: Herr Johanessen, im „Erstaugustanzeiger“ hat Ihre Bewegung „Die Indikatoren“ einen zwölfpunktigen Forderungskatalog aufgestellt. Wie viele der Forderungen wurden bereits erfüllt?

Marc A. Johanessen: Mit grossem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass man bislang nicht mal in die Nähe unserer Forderungen gerückt ist. Punkt 1, „Verzicht auf die angekündigte Lockerung für Waffenexporte“ war kurzzeitig auf gutem Kurs, in der Wintersession hat aber der Ständerat wieder eine Kehrtwende vollzogen. Zudem sind die Züge immer noch mit Fahrrädern vollgestopft, Rentner kaufen Mittags im Coop ein, das Fricktal gehört nach wie vor zur Schweiz und erst kürzlich war ich in Winterthur und von einer Mauer in Richtung Ostschweiz ist keine Spur auszumachen.

Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus? Drohen nun erste Kandidaturen für politische Ämter von Mitgliedern der Bewegung?

Wir halten uns diese Option offen.

Bei den Bundesratswahlen haben die Indikatoren jedenfalls noch nicht mitgemischt...

Es gab bei Viola Amherd 15 Stimmen für „Andere, bei Keller-Sutter sogar 27. Wer weiss schon welche Namen auf diesen Zetteln standen? Eventuell haben die Indikatoren mehr Stimmen gemacht, als die Massenmedien uns zugetraut hätten.

Wie sind Sie mit der Departementsverteilung zufrieden?

Es ist positiv zu werten, dass in gewissen Amtstuben frischer Wind einkehrt. Wie viel dann allerdings ein Herr Parmelin im WBF lüftet, muss noch abgewartet werden. Spannend wird auch zu verfolgen sein, ob Karin Keller-Suter ihren Rollenwechsel von der Hardlinerin zur Konsenspolitikerin fortsetzt. Einige festgefahrene Strukturen dürfte sie im EJPD sicher aufbrechen. Ich denke da insbesondere an das BJ. Dass Sommaruga nun das eine oder andere im UVEK umkrepelt, dürfte ebenfalls noch für Schlagzeilen sorgen. Da wird ganz schön die Post abgehen.

In Frankreich macht eine neue Bewegung die „gilets jaunes“ auf sich aufmerksam. Sehen Sie diese Menschen als Brüder im Geiste?

Ich würde lügen wenn ich behaupten würde, es hätte bei den Indikatoren keine Diskussionen gegeben, ob wir unserer Bezeichnung nicht auch noch eine Farbe hinzufügen möchten. Die „blauen Indikatoren“ fand ich noch elegant. *(Fortsetzung auf der nächsten Seite)*

POLITIK

„Bei schlechter Lage die Wahl verschieben“

Gespräch mit Marc A. Johanessen, Generalsekretär „Die Indiktatoren“

Wir wollen aber nicht bei anderen abschauen, sondern selber Ideen entwickeln. Ausserdem sollen unsere Forderungen nicht von Symbolen überdeckt werden. Symbolpolitik überlassen wir den Systemparteien.

In den USA gerät Präsident Trump zunehmend unter Druck. Die Mehrheit im Kongress hat er auch verloren. Wie geht es in Amerika weiter?

Das ist kein Thema, welches die Indiktatoren zurzeit beschäftigt. Wenn wir aus der Akte Trump etwas mitnehmen möchten, dann dass eine Parteidiktatur immer einer Einzelherrschaft vorzuziehen ist.

Wie sehr beschäftigt Sie der Brexit?

Es ist immer befriedigend mitanzusehen, wenn sich seine Gegner von selber in Einzelteile zerlegen. Wir beobachten die Verhandlungen gelassen aus der Ferne. Eine Idee von Theresa May haben wir aber in unser potentiellies Regierungsprogramm aufgenommen. Bei schlechter politischer Lage, werden wir die Wahlen einfach verschieben. Sofern wir überhaupt nach der Machtübernahme noch Wahlen abhalten.

Wahlen sind ein gutes Stichwort, im Herbst 2019 wählt die Schweiz ein neues Parlament. Hand aufs Herz, und Butter bei die Fische, wie viele Kandidaten der „Indiktatoren“ treten an?

Dieser Entscheid obliegt den kantonalen Sektionen.

Die es soweit ich weiss noch gar nicht gibt...

Ich beantworte Ihre Frage dahingehend, dass gerade in der Schweiz eine Bewegung auch ausserhalb des Parlaments Wirkung erzielen kann. Das Frauenstimmrecht illustriert dies ganz besonders schön.

Bei den Ständeratswahlen steht eben genau diese Frauenfrage im Fokus. Nur eine der bisherigen Ständerätinnen tritt wieder an. Droht hier der grosse Exodus und wie steht Ihre Bewegung zu diesen Thema?

Wir sehen dies natürlich als wichtiges Thema an. Wir heissen aus gutem Grund nicht der oder das Indiktatoren, nein wir haben uns bewusst für den weiblichen Artikel entschieden. Bei einem Parlamentarier steht für uns aber nicht das Geschlecht im Vordergrund, sondern viel mehr die Frage, ist diese Person bereit in den Händen des Parteivorstands als gewählte Marionette zu agieren.

Wieviel Demokratie steckt überhaupt in den „Indiktatoren“?

Nun würden wir die Demokratie gänzlich gutheissen, hätten wir uns „die Indemokraten“ genannt. Das ist aber zu sehr Establishment. Wir stehen für Wandel, Alternative, Neustart. Diese Punkte sind aber mit den aktuellen Mehrheitsverhältnissen in der Schweiz nicht zu erreichen. Den grössten Wähleranteil haben jedoch noch immer die Nichtwähler erzielt. Diese bislang schweigende Mehrheit wollen wir abholen. Das ist unser Segment, unsere Nische. Jetzt gilt es nur noch deren Forderungen zu erkennen und aufs Parkett zu bringen. Was bei einer schweigenden Mehrheit allerdings eine grosse Herausforderung darstellt.

Dabei wünsche ich viel Glück. Und Ihnen allen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

SPORT

Schade Arno, alles ist vorbei...

Weshalb die Redaktion erstmalig den Spengler Cup nicht mitverfolgt

KalPa Kuopio Hockey Oy, HC Ocelari Trinec, HK Metallurg Magnitogorsk und die Thomas Sabo Ice Tigers aus Nürnberg bestreiten neben dem Team Canada und den einheimischen Davoser den 92. Spengler Cup. Selbst europäisch interessierte Hockeybeobachter können mit drei der vier Gastteams wenig bis gar nichts anfangen. Vorbei sind die Zeiten als Traditionsteams wie Sparta Prag, Jokerit Helsinki oder Färjestad BK in der Altjahreswoche im Bündnerland aufliefen. Das Experiment mit dem Schweizer Gastteam wurde, Achtung Wortwitz, vorerst auf Eis gelegt. Herausgekommen ist dabei das schlechteste Teilnehmerfeld aller Zeiten.

Noch nicht bekannt ist die Zusammenstellung des Team Canada, jedoch ist auch dieses Jahr davon auszugehen, dass die meisten Akteure mangels Alternativen in der Schweizer Liga aus den unteren amerikanischen Ligen sowie einigen Touristen aus dem europäischen Umland rekrutiert werden. Seit die Kanadier aber nicht mehr auf zu viele Schweizer Söldner zurückgreifen, haben Sie das Turnier zuletzt drei Mal gewonnen. Allerdings hatten Sie mit dem HC Lugano sowie der Schweizer Nationalmannschaft dankbare Gegner, haben doch beide Mannschaften die Angewohnheit in entscheidenden Finalspielen abzutauchen. Da man aber die Hälfte der Spieler nicht mehr kennt, ist der Wiedererkennungswert der Mannschaft äusserst gering geworden.

Und dann ist da noch der schwächste HCD seit dem Wiederaufstieg in die NLA 1993. Die grosse Krise im Landwassertal führte im November zum Rücktritt von Kulttrainer Arno Del Curto. Freute man sich früher diebisch über das Ausscheiden der Davoser an ihrem Heimturnier und ergötzte man sich an der anschliessenden Formkrise im Januar, hat nun das grosse Mitleid eingesetzt (wobei sich auch dieses in Grenzen hält). Weit abgeschlagen vom Rest der Konkurrenz (Rapperswil kann und darf nicht als Konkurrenz bezeichnet werden) gurkt der HCD am Tabellenende herum. Neben einigen Spielen hat Trainer Del Curto wohl auch die Hoheit in der Garderobe verloren. Insbesondere die neue Spielergeneration schien mit der Art des Übungsleiters nichts mehr anfangen zu können. Auch wenn man sich jahrelang über die ewigen Jammereien Del Curtos aufgeregt hat, fehlt dem Schweizer Hockey dann doch ein wahrer Charakterkopf. Für den einen oder anderen Spruch oder spassige Szene war er immer zu haben. Der Spengler Cup ohne ihn und nur mit der Crew von SRF – unaushaltbar!

Hauptgrund aber, dass die Spiele in der ...Anzeiger-Redaktion nicht laufen werden, ist die Abwesenheit besagter Redaktionsmitglieder, weil sie frecherweise für bezahlte Arbeit aufgeboden wurde.

ZUM FEIERTAG

Der Jahresrückblick

Was sich in unserer Kirchengemeinde so abgespielt hat

Von Appolonius Zraggen

Liebe Gemeindemitglieder, was für ein bewegtes Jahr haben wir hinter uns gebracht! Ein Highlight jagte das Andere. Ein wenig trüben tut unsere Bilanz lediglich der Brand des Kirchenwaldes, sowie die Ereignisse der letzten Tage mit Gastpfarrer Huldrych Zraggen. Aber der Reihe nach:

Im Februar ging es los mit der Diavortragsreihe «In Memoriam Balz Hösl» mit den besten Schnappschüssen unseres viel zu früh verschollenen Gemeindemitgliedees. Zwar kehrte nur seine Ausrüstung aus dem Aostatal zurück, dennoch lebt dank seinen Bildern der Balz noch ein wenig weiter. Weiter leben tut auch das Wolfsrudel, welches dank Balz' Proviand und Balz selbst gut durch den Winter gekommen ist.

Über die Osterfeiertage kam die Gemeinde in der Kirche zusammen, brachte Farbe und Dekomaterial mit, um die zur Verfügung gestellten Eier zu bepinseln. An dieser Stelle entschuldigen wir uns, dass die Eier vergessen gegangen sind und Sie diese auch noch mitbringen mussten.

Haben Sie etwas von der Gewerbeausstellung gehört? Wir auch nicht, denn der grosse Glockentest Im Juni während besagter Veranstaltung war ebenfalls ein voller Erfolg.

Dann kamen die dunkleren Ereignisse. Am 1. August brannte es in unserem Kirchenwald lichterloh. Leider hat man die Feuerwerksschmuggler, welchen den Brand verursacht haben, bis heute nicht geschnappt. Kein Ruhmesblatt für das von Gemeinderat Dölf Eigenbenz geleitete Sicherheitsressort. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, damals seinen Gegenkandidaten in die Exekutive zu wählen.

Kurz nach dem alljährlichen Winterflohmarkt in der Adventszeit, wo wir den hinterletzten Krempel aus dem Kloster von Truebwil vertickten, haben böse Mächte unsere Gemeinde aufgesucht. Erst stellte man uns böswillig den Strom ab und als ich nach dem Rechten sehen wollte, wurde mein tapferer Stellvertreter von den gleichen Schergen aus dem Verkehr gezogen. Ich kann Sie alle beruhigen, Cousin Huldrych ist auf dem Weg der Besserung und er hat sich sehr über die gesammelten Spendengelder gefreut. Sicher freut es ihn auch, dass ich die Spenden zwecks Vermehrung vorerst in einigen Fonds angelegt habe.

Bitte zum Schluss noch beachten: Über Weihnachten und Neujahr hat es etwas gar viele Sonn- und Feiertage aufeinander. Daher sind der Weihnachtsgottesdienst schon am 23. und der Neujahrsgottesdienst am 30. Dezember. An anderen Tagen findet nichts statt. Wir sehen uns!

ZUM FEIERTAG

Veranstaltungskalender 2019

Unser Jahresprogramm 2019

Von Appolonius Zraggen

Liebe Gemeindemitglieder, es geht schon wieder weiter. Unsere Kirchengemeinde ruht nicht und hat auch 2019 einige Knallveranstaltungen zu bieten.

Wir starten allerdings ruhig und lancieren Ende Februar unser Meditationswoche unter dem Motto „si tacuisses, philosophus mansisses“. Schweigen ist dann das Gebot der Stunde. Speziell eingeladen den ganzen Tag bei uns zu verbringen sind die Kinder aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Pfarrhauses.

Der späte Ostertermin Mitte April hat uns ein wenig auf dem falschen Fuss erwischt, insbesondere diejenigen unter uns, welche schon lange im Voraus zu dieser Zeit Ferien gebucht haben. Daher findet am Oster Sonntag der erste Skype-Gottesdienst in der Geschichte unserer Kirchengemeinde statt. Lassen Sie sich nicht täuschen, was aussieht wie eine Aufzeichnung, wird tatsächlich eine Liveübertragung sein.

Im Juni ~~hat mich der Bischof gezwungen~~ fand ich es an der Zeit, mal wieder einen ökumenischen Gottesdienst mit den Protestanten zu veranstalten. Über die Bühne geht das Ganze an Pfingsten, in der reformierten Kirche mit dem reformierten Kirchenchor sowie einer Predigt des reformierten Pfarrers. Der anschliessende Apéro findet dann, Sie ahnen es vielleicht schon, im reformierten Pfarrgarten statt. Der katholische Beitrag besteht aus dem Spendenzweck der Kollekte, welche an die Caritas geht.

Die Erstaugustfeier der Gemeinde wird bis zur vollständigen Aufklärung des letztjährigen Brandereignisses boykottiert.

Im Oktober geben sich an den Sonntagen Gastprediger die Klinke in die Hand. Diese spezielle Vortragsreihe einiger ausgewählter Laientheologen hat nichts mit einem spontanen Sabbatical meinerseits zu tun.

Am Jahresende haben wir uns dann noch etwas Spezielles während der Adventszeit einfallen lassen. Unsere spanische Partnergemeinde überlässt uns als Leihgabe für einen Monat ihre Reliquiensammlung. Diese wird im Altarraum ausgestellt. Wenn dann die Spanier Ende Dezember die Sammlung gerne wiederhaben möchten, werden wir fragen, „was wiederhaben?“

In diesem Sinne wünsche Ihnen jetzt schon ein gesegnetes Jahr 2019.

KULTUR

Da muss doch die KESB einschreiten!

Weshalb die Kevin-Filme 2018 nicht mehr funktionieren würden

Von Alois Federfuchser

Im Jahr 1990 erschien die Filmkomödie des Regisseurs Chris Columbus in den Kinos. Bis heute ist der Film ein gern gesehener Zeitfüller des Weihnachts TV-Programms. Was in den 90er Jahren noch halbwegs realistisch erschien, ist aus heutiger Sicht schlichtweg undenkbar.

Gründe warum Kevin – Allein zu Haus nicht mehr funktioniert:

- Der Kevin von 2018 hätte seine Eltern einfach per WhatsApp darüber informieren können, dass er zu Hause vergessen wurde.
- Mit den heutigen Sicherheitskontrollen hätte es die Familie mit dieser Verspätung niemals mehr rechtzeitig auf den Flug geschafft.
- Die amerikanische Mittelschicht kann sich heutzutage keinen Weihnachtsurlaub nach Paris mehr leisten.
- Aufgrund des Klimawandels ist ein Falle wie die Eistreppe unvorstellbar.
- Die feuchten Banditen könnten sich per Facebook informieren, welche Familien in den Ferien wegfahren. Harry hätte das Haus zu Beginn des Films nicht aufgesucht, Kevin hätte ihn nicht wiedererkannt und wäre den beiden Verbrechern völlig unvorbereitet in die Falle gelaufen.

Gründe warum Kevin – Allein in New York nicht mehr funktioniert:

Gehen wir davon aus, dass Kevin – Allein zu Haus trotzdem stattgefunden hat, so scheitert die Fortsetzung an folgenden Sachverhalten:

- Nachdem Kevin in der Schule von seinen Ferien erzählt hätte, wäre er von der amerikanischen KESB fremdplatziert worden.
- Aufgrund seiner Gewalttaten hätte man Kevin ausserdem zu einer Massnahme mit Sondersetting verurteilt.
- Die klebrigen Banditen hätte man ins gleiche Sondersetting gesetzt.
- Die Tauben der Taubenlady sind längst an der Vogelgrippe verendet.
- Last but not least: Kevin ist ein privilegierter weisser Junge, wo bleiben die MeToo Anliegen? 2018 wäre Kevin ein Transgender mit afrikanisch-amerikanischem, sowie hispanischem Migrationshintergrund.

DIE LETZTE SEITE

Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Vorschau:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Sport:	Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag:	Dominic Schneider
Ressort Kultur:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 56
Weihnachtsanzeiger Nr. 10
Nächste Ausgabe: Osteranzeiger am 19. April 2019

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf www.anzeiger.ag oder schreiben Sie an redaktion@anzeiger.ag

Neues aus der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Zeiten, als die Redaktion zwischen Weihnachten und Neujahr ausschliesslich Zeit für diese Zeitung hatte, sind vorbei. Aus diesem Grund hat man schon frühzeitig im Dezember entschieden, am Jahresende nur eine Ausgabe des ...Anzeigers herauszubringen. Es wird somit leider keinen Neujahrsanzeiger 2019 geben. Einige Aspekte die der Neujahrsanzeiger behandelt hätte, sind daher bereits in diesem Weihnachtsanzeiger niedergeschrieben worden.

Wir danken Ihnen für das Verständnis und wünschen Ihnen bereits heute einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Zum Schluss noch dies

Diese Woche ist der mehrfach ausgezeichnete Journalist Claas Relotius, bekannt durch zahlreiche Reportagen für das Magazin „Spiegel“, als Betrüger aufgefliegen. Relotius gab zu, zahlreiche Geschichten und Begegnungen schlichtweg erfunden zu haben. Mit dem von ihm gesammelten Recherchematerial liess sich oft die gewünschte Geschichte nicht verwirklichen. Der „Weihnachtsanzeiger“, ebenfalls bekannt aufwendige Recherchen zu scheuen, wie der Teufel das Weihwasser, freut sich einmal mehr frühzeitig einen Trend der Branche erkannt zu haben...